

Julia KAHLEYSS, *Der wirtschaftliche Aufstieg des Martin Römer. Soziale Mobilität im westerzgebirgischen Bergbau des 15. Jahrhunderts*, VSWG 100 (2013) S. 154–177, schildert den Weg des Martin Römer vom hausierenden Gewürzhändler zum reichsten Mann Sachsens und diskutiert dabei Möglichkeiten der sozialen Mobilität in der Grauzone zwischen Nicht-Adel und Adel im spätm. Reich im Allgemeinen und in der westerzgebirgischen Bergbauregion im Besonderen.
Thomas Ertl

Christian SPEER, *Frömmigkeit und Politik. Städtische Eliten in Görlitz zwischen 1300 und 1550* (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 8) Berlin 2011, Akademie Verl., 771 S., 52 Abb., ISBN 978-3-05-005606-7, EUR 118. – Die eindrucksvolle Studie setzt sich mit der spätm. Frömmigkeitspraxis in der führenden der sechs königlich-böhmischen Städte der Oberlausitz auseinander. Es geht um die „Erforschung der lebensweltlichen Bezüge von Frömmigkeit“ (S. 26). Nicht Institutionen oder die Praktiken selbst stehen dabei im Vordergrund, sondern bürgerliche Individuen und Gruppen mit ihrem frommen Handeln, das über die Reformation als sogenannte Epochengrenze hinaus im Blick bleibt. Im Fokus steht quellenbedingt v. a. die städtische Elite, hauptsächlich Ratsangehörige und rasch aufsteigende Neubürger, aber auch Gruppen wie Innungen oder Zechen. In erster Linie wertet S. die bis um 1550 rund 500 erhaltenen Testamente aus, die er zum einen durch weiteres städtisches Verwaltungsschriftgut, darunter Stadterhebücher 1305–1554, Entscheidebücher 1396–1467, Achtbücher 1337–1471, ein Gerichtsbuch 1519–1548, Briefbücher 1487–1615 und Ratsrechnungen 1484–1487, zum anderen durch Urkunden sowie kirchliche Verzeichnisse der Reformationszeit ergänzt. Dabei ergeben sich besonders für das 15. Jh. völlig neue Erkenntnisse, darunter zu sozialen Beziehungen der Bürger oder zu Tätigkeitsfeldern des Rates. Die Untersuchung bezieht die gewachsene Sakrallandschaft der unmittelbaren Umgebung der Stadt mit ein. In drei Großkapitel gegliedert, jeweils abgeschlossen durch ausführliche Zusammenfassungen, besticht die Studie durch ihre klare Fragestellung und Darstellung sowie wohlüberlegte Formulierungen, die sie sehr gut lesbar machen. Im ersten Kapitel werden die Schauplätze frommer Praktiken, also die einzelnen Kirchen, Klöster und Hospitäler sowie die Heilig-Grab-Anlage herausgearbeitet und deren Bedeutung für bestimmte städtische Gruppen analysiert, während das zweite Kapitel mit dem zeitlichen Schwerpunkt um 1500 konkrete Praktiken stadtbürgerlicher Frömmigkeit präsentiert, die sich in Stiftungen von Altären oder zur Memoria manifestierten, aber auch in Pilgerfahrten oder Klostereintritten. In einem Exkurs verdeutlicht S. am Beispiel der Familie Emerich, wie politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen fromme Praktiken einer Familie über mehrere Generationen (1482–1552) beeinflussten. Im dritten Kapitel wird abschließend gefragt, wie es dem Görlitzer Rat gelang, sein Kirchenregiment aufzubauen. Ein „Resümee und Ausblick“ widmet sich ebenfalls überwiegend dem frühen 16. Jh. und fasst „Frömmigkeitspraxis, Politik und [...] gesellschaftliche[n] Wandel“ pointiert zusammen. Damit ist der Band aber noch längst nicht an sein Ende gelangt, denn es folgen weitere rund 350 Seiten Anhang. Dort gibt